

ooooooooo-Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

9. Sonntag nach Trinitatis – 01.08.2021

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

„Wem aber viel gegeben wurde, von dem wird viel gefordert werden; und wem viel anvertraut wurde, von dem wird man umso mehr verlangen.“- so heißt es im Wochenspruch (Lukas 12,48b). Wir schauen heute bewusst auf uns. Auf die Gaben, mit denen Gott uns gesegnet hat.

Gebet

Gott, reich hast du mich beschenkt.

Doch manchmal sehe ich das nicht. Sehe nur darauf, was mir nicht gelingt, was mir zu schaffen macht. Sehe auf mein Scheitern, fühle mich müde.

Viel zu häufig vergleiche ich mich mit anderen.

Manchmal lässt mich das größer wirken als ich bin und manchmal auch kleiner. Beides tut nicht gut und ist nicht gut. Lehre mich den ehrlichen und dankbaren Blick auf mich selbst. Lass mich bei dir Kraft und Ruhe finden.

- Ein Moment Stille -

Gib mir deinen Geist, der mich zur Ruhe bringt.

Öffne meine Sinne für dich und für einander. Lass meine Seelen zufrieden sein. Lass mich zufrieden sein, mit dem, was du mir schenkt. Amen.

Psalm 63

(Wochenpsalm 63 in Auswahl - Wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)

Gott, du bist mein Gott, den ich suche,
meine Seele dürstet nach dir.

Mein Leib schmachtet nach dir
im dürren, lechzenden Land ohne Wasser.

So schaue ich dich im Heiligtum
und sehe deine Macht und Herrlichkeit.

Denn deine Gnade ist besser als das Leben,
meine Lippen sollen dich rühmen.

So will ich dich preisen mein Leben lang,
in deinem Namen meine Hände erheben.

Wie an Mark und Fett wird meine Seele satt, und mit
jubelnden Lippen singt mein Mund, wenn ich deiner
gedenke auf meinem Lager, nächtelang über dich sinne.

Denn du bist mir Hilfe geworden, und im Schatten deiner Flügel
will ich jubeln. An dir hängt meine Seele, deine Rechte hält
mich fest.

Lied

Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei. Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?
EG 295 Wohl denen, die da wandeln

1) Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit, nach seinem Worte handeln und leben allezeit; die recht von Herzen suchen Gott und seine Zeugnisse halten, sind stets bei ihm in Gnad.

2) Von Herzensgrund ich spreche: dir sei Dank allezeit, weil du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit. Die Gnad auch ferner mir gewährt; ich will dein Rechte halten, verlass mich nimmermehr.

3) Mein Herz hängt treu und feste an dem, was dein Wort lehrt.

Herr, tu bei mir das Beste, sonst ich zuschanden werd. Wenn du mich leitest, treuer Gott, so kann ich richtig laufen den Weg deiner Gebot.

Lesung Matthäus 25,14-31

14 Es ist wie mit einem, der seine Knechte rief, bevor er außer Landes ging, und ihnen sein Vermögen anvertraute; 15 und dem einen gab er fünf Talent, dem andern zwei, dem dritten eines, jedem nach seinen Fähigkeiten, und er ging außer Landes. Sogleich 16 machte sich der, der die fünf Talent erhalten hatte, auf, handelte damit und gewann fünf dazu, 17 ebenso gewann der, der die zwei hatte, zwei dazu. 18 Der aber, der das eine erhalten hatte, ging hin, grub ein Loch und verbarg das Geld seines Herrn. 19 Nach langer Zeit aber kommt der Herr jener Knechte und rechnet mit ihnen ab.

20 Und der, der die fünf Talent erhalten hatte, trat vor und brachte fünf weitere Talent und sagte: Herr, fünf Talent hast du mir anvertraut; fünf Talent habe ich dazugewonnen. 21 Da sagte sein Herr zu ihm: Recht so, du bist ein guter und treuer Knecht! Über wenig warst du treu, über vieles will ich dich setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn!

22 Da trat auch der mit den zwei Talent vor und sagte: Herr, zwei Talent hast du mir anvertraut; zwei Talent habe ich dazugewonnen. 23 Da sagte sein Herr zu ihm: Recht so, du bist ein guter und treuer Knecht! Über wenig warst du treu, über vieles will ich dich setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn! 24 Da kam auch der, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste von dir, dass du ein harter Mensch bist. Du erntest, wo du nicht gesät hast, und du sammelst ein, wo du nicht ausgestreut hast, 25 und weil ich mich fürchtete, ging ich hin und verbarg dein Talent in der Erde; da hast du das Deine. 26 Da antwortete ihm sein Herr: Du böser und fauler Knecht! Du hast gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und einsammle, wo ich nicht ausgestreut habe? 27

Dann hättest du mein Geld den Wechslern bringen sollen, und ich hätte bei meiner Rückkehr das Meine mit Zinsen zurückerhalten. 28 Darum nehmt ihm das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talent hat. 29 Denn jedem, der hat, wird gegeben werden, und er wird haben im Überfluss; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat. 30 Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneklappern sein.

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 86:

Da wir nun aus unserm Elend ganz ohne unser Verdienst aus Gnade durch Christus erlöst sind, warum sollen wir gute Werke tun?

Wir sollen gute Werke tun, weil Christus, nachdem er uns mit seinem Blut erkaufte, uns auch durch seinen Heiligen Geist erneuert zu seinem Ebenbild, damit wir mit unserem ganzen Leben uns dankbar gegen Gott für seine Wohltat erweisen und er durch uns gepriesen wird. Danach auch, dass wir bei uns selbst unsers Glaubens aus seinen Früchten gewiss werden und mit einem Leben, das Gott gefällt, unsern Nächsten auch für Christus gewinnen.

Glaubensbekenntnis

(nach Dietrich Bonhoeffer)

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht

vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Schicksal ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Kurzpredigt – Gedanken zu den Bibeltexten

Bin ich selbst-bewusst?

Diese Frage lese ich aus den Texten des heutigen Sonntags heraus. Und zwar selbstbewusst im doppelten Sinne:

Zum einen: Bin ich mir bewusst wer ich bin, was ich an Talenten und Gaben von Gott geschenkt bekommen habe, wie ich ausgestattet bin?

Und zum anderen: Wenn ich mir über Gottes Liebe und seine Gaben bewusst bin, gehe ich dann auch dementsprechend selbstbewusst, also voller Vertrauen und Zuversicht durchs Leben? Setze ich selbstbewusst meine Talente und Gaben ein? Nutze ich sie richtig?

Die Geschichte von den anvertrauten Talenten ist herausfordernd. Hier ist Bescheidenheit keine Zier. Und zu viel Vorsicht auch nicht. Heute geht es ums Wagen, ums Nutzen, ums Einsetzen. Manche können das ja wirklich beneidenswert gut: Sich ihrer selbst bewusst sein und Talente nutzen.

Vielen aber fällt genau das schwer. Gerade „bei Kirchens“ sind wir ja gerne bescheiden. Oder zumindest wirken wir gerne so. „Darum arbeitet fleißig und lebt bescheiden“ - auf solche Sätze wurde und wird leider Calvin manchmal verkürzt gelesen. Und solche Sätze haben sicherlich auch mit dazu beigetragen, dass wir es manchmal eben leider nicht wagen, zu zeigen, was wir haben, was in uns steckt.

Und ja, natürlich, prahlen sollten wir auch nicht, keine Frage. Aber es kann eben auch nicht gut sein, wenn wir vor lauter Bescheidenheit verlernen, Gottes Gaben, meine Talente zu erkennen, zu feiern, zu nutzen. Offensiv, bewusst.

Im Matthäusevangelium werden wir erinnert: Du bist wunderbar gemacht. Von Gott beschenkt, ausgestattet mit Gaben, die nutzbar gemacht werden können und sollen. Bitte nicht vergraben oder gar vergessen. Nutze sie, sei dir deiner Begabung bewusst und zeige sie, mach sie sichtbar, setze sie ein. Und ja, natürlich nicht einzig und allein zum eigenen Wohle. Das ist klar. Es geht im Glauben doch auch immer um Beziehung und ein miteinander: Mit Gott und seinen Geschöpfen, mit mir und dir..

Also, wir lesen: Gott vertraut uns Talente an, gibt uns etwas von sich, etwas Wertvolles, das eingesetzt werden sollte. So wie wir es z.B. auch im 1. Petrusbrief lesen können: „Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.“ (4,10). Oder wie Calvin eben auch in seiner Institutio (III,7,5) schreibt: „Einen rechten Gebrauch von allen diesen Gnadengaben macht also nur der, der sie frei und gütig mit anderen teilt.“

Ich bin begabt

Das gilt es im Leben zu entdecken und umzusetzen. Vor der Tat steht das Innehalten. In mich gehen, mich vielleicht sogar mit fremden Augen neu anschauen. Was sieht da Gott wohl Wunderbares in mir? Was sehe ich in mir, das mich staunen, strahlen, dankbar sein lässt?

Sicher, manchmal, da brauchen wir auch dringend den Blick von anderen, die uns aufmerksam machen auf unsere Gaben, die uns fordern und fördern. Diese Menschen sind unendlich wertvoll. Doch auch dann müssen wir immer wieder ehrlich in uns hineinhorchen und prüfen: Bin ich das wirklich? Sind das meine Talente? Hat mir Gott dies anvertraut, damit ich es nutze? Oder wird mir da etwas übergestülpt, das ich nicht bin, das nicht von Gott so gewollt sein kann?

In einer Erzählung der Chassidim von Martin Buber redet Gott mit Rabbi Sussia: "Beim letzten Gericht werde ich dich nicht

fragen, warum du nicht Mose gewesen bist, sondern ich werde dich fragen, warum du nicht Rabbi Sussia gewesen bist". Werde, der du bist! Das heißt: Werde dir bewusst wer du Dank Gott bist. In jedem Menschen liegt das Einmalige, das nur er oder sie in dieser ganz individuellen Art und Weise verwirklichen kann. Das gilt es im Leben zu entdecken und umzusetzen. Dafür muss ich in mich gehen. Tun wir es doch gleich hier und jetzt.

- *Stille* -

und ich bin gefragt

Wenn ich mir meiner selbst bewusst bin, dann kann ich die Gaben auch nutzen, mich einbringen in das Geschehen der Welt. Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.

Ich muss nicht Mose sein, ich muss niemand anderes sein. Einfach ich selbst. Und wir sollten unsere Talente auch nicht ständig mit anderen vergleichen oder bewerten. Mit Vergleichen kommen wir nicht weiter. Wir sind eben nun mal, Gott sei Dank, nicht gleich. Und so wird auch erzählt, dass von dem, der das eine Talent besitzt, auch nicht erwartet oder verlangt wird, dass er genau so viel erwirtschaftet wie der mit 5 Talenten. Wem viel gegeben ist, von dem kann auch viel kommen.... Aber gegeben hat Gott jedem von uns etwas. Das ist das Entscheidende. Setze dein Talent in Gottes Namen ein. In Gottes Namen, dieser Zusatz ist wichtig, denn die Talente sind uns eben nicht gegeben, um uns selbst herauszustellen, oder gar über andere zu stellen. In Gottes Namen: 1. Erkenne deine Gaben und 2. dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.

Einander dienen

Einander. Jeder und Jede mit dem, was Gott dir anvertraut hat. Wie entlastend: Ich muss nicht alles alleine schaffen, regeln,

entscheiden, organisieren. Da sind andere an meiner Seite mit vielfältigen Begabungen.

Wie ermutigend: Ich kann und darf mitgestalten, mich einbringen. Ich bin wertvoll für die Gemeinschaft.

Wie wichtig: Wir sind als Gemeinde, als Gemeinschaft auf Augenhöhe unterwegs, einander bereichernd und nicht bewertend.

Wie erfrischend: Ich bin genau wie du bedürftig und begabt, ich kann geben und nehmen, ich reiche und mir wird gereicht.

Wie stärkend: Gott traut uns zu, dass wir Selbst-bewusst und Gott-gewiss gemeinsam das Leben gestalten. Amen.

(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).

Fürbittengebet

Wir nehmen zum Beten unsere Finger zur Hilfe.

Der Daumen: Er ist steht für die Menschen, die uns am nächsten sind. In der Stille, Gott, beten wir für sie. *Stille*

Der Zeigefinger: Er steht für die Menschen, die uns den Weg weisen. Er steht für Lehrer, Weggefährten, Mentoren. In der Stille, Gott, beten wir für sie. *Stille*

Der Mittelfinger: Er ist der stärkste Finger und steht für die Menschen, die viel Verantwortung tragen, für Politikerinnen und Politiker, Entscheidungstragende. In der Stille, Gott, beten wir für sie. *Stille*

Der Ringfinger: Er ist der schwächste Finger und steht für die Menschen, die Hilfe brauchen. In der Stille, Gott, beten wir für sie. *Stille*

Der kleine Finger: Er steht für uns, für mich. In der Stille, Gott, bete ich für mich. *Stille*

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel :

432 Gott gab uns Atem, damit wir leben

1) Gott gab uns Atem, damit wir leben. Er gab uns Augen, dass wir uns sehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2) Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3) Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.

Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie ich die Hand.